

in Buntdruck
uffern für Carrossen
Druck- und Bild
gabe.
angentem Umschlag mit
haltend 3-5 Stück
unterhaltendem Text
45 Pf.
ostämter entgegen.
in Berlin W.
des Deutschen Fabrikat
steht unter mehrjäh
Garantie zu billi
Preisen
Hardenstraße 18.
nmlung
r, nachmittags
woli.
vortreten-Berlamm
-Baus vorliegen.
Anlagezeit ist es
die Meinung über
ber zu einer regen
horen u. Voigt,
adterordneter.
nferenz
zur Eintracht" in
Anfang des 8. Jan.
Dese hiermit ein-
Directorium.
Merseburg,
die Jahres-Zweize
eine an diesem Tage
Berkehr geschlossen.
die Wörschungsabst
mit von vormittags 8
Minberg Nr. 4. —
Der Vorstand.
uration
he.
ntefest.
eisch, abends frühe
d. E.
rein.
ung.
Kaufmannsberling
billiger zu haben.
cht. Gest. Westren
mitte nicht Verhält
nisterin in hiesiger
oben nicht gemacht.
n, niedrigerlegen.
n
schäfte und Müst-
lits. Näheres bei
n, Delicatessens-
wartung. Näheres
loffer
zel & Herrlich.
ung.
erische ich hiermit.
Böhlung zu leisten.
n gerichtlichem Wege
Anmachmeister,
Hendri.
den. Kuchholen
Wagnerstraße 8.
nen Handelsvertra
as vom Dapheit nach
verloren worden, wird
d. d. W. gültig ab
n ist verloren worden.
folche in der Oper.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 5. **Sonnabend den 7. Januar.** **1882.**

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ um Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postämtern, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Shoddy.

Mit Recht ist darüber geklagt worden, daß durch die Textillfälle des neuen deutschen Zolltarifs gerade die geringwertigen Kleiderstoffe für arme Leute am meisten verteuert würden. Solchen Klagen gegenüber antwortete das im Auftrage und auf Kosten der deutschkonservativen Partei herausgegebene Wochenblatt „Der deutsche Patriot“ in seiner vom 24. Juli 1881 datirten No. 4: „Was an geringwertigen Kleiderstoffen für arme Leute vom Auslande eingehet, das bleibt schon überhaupt besser im Auslande: das sind die nichts nutzigen Shoddy-Stoffe, ein Fabrikat aus Zupfwolle von alten wollenen Lumpen mit baumwollener Kette, ein Zeug, das Löcher bekommt, wenn man es nur scharf ansieht! Von diesem Schund ist allerdings früher bei den niedrigen Zollätzen genug eingeführt und manch armer Mann angeführt worden. Jetzt bei den erhöhten Zollätzen will das Geschäftchen in dieser sauberen Qualität freilich nicht mehr recht gehen und im Inlande können wir Gott sei Dank so ein Zeug noch nicht herstellen, weil uns dazu die sehr complicirten und kostspieligen englischen Maschinen fehlen. Da heiße's reelle Waaren liefern und das ist freilich nicht Hebermann's Sache.“

In dieser Auslassung ist Vieles falsch. Shoddystoffe sind schon lange, freilich in geringerem Umfange, auch in Deutschland fabrizirt worden; der bekannte schuypollnerische Agitator Dr. Grothe ist seit vielen Jahren die erste deutsche Autorität über die Shoddyfabrikation in der technischen Literatur. Aber so viel ersehen wir aus dem Wahlsorgan der deutschkonservativen Partei, daß man auf jener Seite die Shoddyfabrikation noch vor wenigen Monaten nicht scharf genug verurtheilen konnte und daß das Verschwinden des Shoddystoffes als eine erfreuliche Folge des neuen Zolltarifs angesehen wurde. Wie verhält es sich nun aber in Wirklichkeit damit?

Da wissen die Oligarchen, die Konservativen und Schutzgölner nicht genug Rühmens davon zu machen, welchen Aufschwung die Industrie in Grünberg genommen. Noch in der neuesten Sonntagsnummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ finden wir einen Brief eines Grünberger Fabrikanten abgedruckt, in welchem dieser rühmt, daß in seiner Branche in Grünberg reges Leben herrsche; der Schreiber des Briefes und sein englischer Concurrent vergrößerten ihre Betriebe immer mehr und hätten schon 500 mechanische Stühle im Gange. Eine gleiche Zahl dürfte in diesem Jahre in Sagan und Guben in Betrieb kommen. . . . Der glückliche Fabrikant verschweigt es sorgfältig, seine Branche zu nennen. Der Herr ist nämlich Shoddyfabrikant, und der ganze Aufschwung der Textilindustrie, welcher von der offiziellen Presse aus Grünberg, Sagan, Guben u. s. w. berichtet wird, betrifft lediglich die Shoddyfabrikation. Bei der Fabrikation reeller Stoffe ist nicht das

Mindeste von einer Besserung zu spüren, ja sie ist vielfach zurückgegangen und hat eine schwierigere Stellung, als vorher. Nur Shoddy, Mungo und wie die Waaren alle heißen mögen, zu deren Fabrikation „Kunstwolle“ verwendet wird — die Freunde derselben pflegen sie neuerdings verschämt „halbwollene Waaren“ zu nennen — sind seit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs zu ungeahnter Blüthe gelangt.

Da wurde jüngst verkündet, daß auch aus Rumänien dem Reichskanzler eine Dankadresse für seine neue Zollpolitik zugegangen sei. Das konnte verwundern, da die Interessen Schleswig-Holsteins wohl am wenigsten durch diese Zollpolitik gefördert werden, was in der Provinz ziemlich allgemein erkannt wird. Aber die Adresse hat alles Verwunderliche verloren, seit bekannt wurde, daß auch die Mehrzahl der Tuchfabrikanten von Rumänien nach Einführung des neuen Zolltarifs zu der Fabrikation sog. „halbwollener Waaren“ übergegangen ist.

Im vergangenen Frühjahr erschien aus der Feder Dr. Max Weigerts, einer Autorität auf dem Gebiete der Textilindustrie, eine kleine Broschüre, welche die Einwirkung der neuen Zollpolitik auf die Industrie während des Jahres 1880, des ersten Jahres der Wirkung dieser Politik besprach. Sie kam zu dem Resultat: „Der Verbrauch von Kunstwolle hat im vergangenen Jahre erheblich zugenommen; die Surrogate sind an die Stelle der reellen Wolle getreten, selbst in Waaren, wo sie bisher streng verpönt waren.“ Diese wenig erfreuliche Wirkung des neuen Tarifs ist leider im zweiten Jahre der Zollacta noch um das Vielfache verstärkt worden.

Politische Uebersicht.

Die Privatcorrespondenz des Abg. Eugen Richter trat in den letzten Wochen mit großem Eifer für den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 ein; die Fortschrittspartei soll hiernach dem Antrage zu einer Mehrheit verfallen. Dieser Zumuthung trat mit großer Entschiedenheit ein dem Abg. Hänel zugeschriebener Artikel in der „Kieler Ztg.“ entgegen. Glücklicherweise scheint die Mehrzahl der Fortschrittspartei sich der Auffassung des Letzteren zuzuneigen. Nachdem jetzt auch das Berliner Hauptorgan der Partei, die „Börsische Ztg.“, energisch auf Seite Hänel's getreten, ist es von der gesammten fortschrittlichen Presse nur die „Volksztg.“, welche die Anschauungen Richters verteidigt. Auch innerhalb der Fortschrittspartei dürften die Letzteren nur von einer kleinen Minderheit getheilt werden. Die Correspondenz des Abg. Richter ist glücklich über die durch die Wahlen geschaffene „neue Situation“, wonach der Abg. Windthorst, welcher durch Gentz, Polen, Güssler und Sozialisten schon über 166 Stimmen im Reichstage verfügt und darnach nur noch 33 von den 58 fortschrittlichen Stimmen zu einer Mehrheit bedürfe; bei der Fortschrittspartei — meint Herr Richter — liege daher die Entscheidung, und sie soll dieselbe nun für Herrn Windthorst abgeben. In Wirklichkeit würde dadurch aber nicht Herr Richter, sondern Herr Windthorst der Beherrscher der „neuen Si-

tuation“ sein, und es kann nicht im Interesse der Liberalen liegen, ihn dazu zu machen. Die Taktik des Abg. Richter würden wir nur begreifen können, wenn derselbe es als den Hauptzweck seiner jetzigen Thätigkeit betrachtete, die Einigkeit der Liberalen zu verhindern. Wer diese für etwas Unangenehmes betrachtet und sie mit aller seiner Kraft hintertreiben will, der muß genau so operiren, wie jetzt vorgeschlagen wird.

Das preussische Staatsministerium hat in einer Sitzung am Dienstag über die dem Landtage zu unterbreitende kirchenpolitische Vorlage beraten und beschloffen, nicht den Weg der Revision der Maigesetze, sondern den der discretionären Vollmachten zu betreten. Hoffentlich wird diese Vorlage sämtliche Liberalen einig finden.

Die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans der Türkei, welche befanntlich vor Kurzem in Berlin verweilte und von dort auf dem Rückwege nach Konstantinopel in Wien Halt machte, um sich auf Geheiß des Sultans dem österreichischen Herrscher vorzustellen, so wie mit dem auswärtigen Amte in Wien zu verhandeln, hat, wie verlautet, hierbei auch die befriedigendsten Zusicherungen betreffs des Baues der längst projectirten, für die Türkei wie Oesterreich und Deutschland fast gleich wichtigen Eisenbahnverbindung zwischen Salonichi und Pest — Wien gegeben, welche bisher, wie die Bahn zwischen Konstantinopel und Belgrad, theils an Schwierigkeiten, welche Serbien und Bulgarien, theils an solchen, welche der Divan erhob, noch immer gescheitert ist. Man hofft, daß diese langwierige Bahnangelegenheit, für welche man sich in Berlin fast eben so interessiert als in Wien, nun endlich ihrer Erledigung in etwas rascherem Tempo entgegengehen wird. Die günstigen Erfolge des Besuches jener Gesandtschaft in Wien, so wie besonders die Förderung der Eisenbahnfrage werden, wie es scheint, den Anregungen mit verdankt, welche die Mission Ali Nizami Beis in dortigen maßgebenden Kreisen empfangen hat. — Auch in Oesterreich fängt man an, die Liberalen für „staatsgefährlich“ zu erklären. Der „liberal-politische Verein“ in Ried (Oberösterreich) hatte am 30. v. M. dem Abgeordneten Leuschl, demselben, dem gegenüber der Kaiser beim Empfange der Triester Deputation sein Bedauern wegen der „factischen Opposition“ ausgedrückt, in seiner Resolution den Dank und das Vertrauen für seine Haltung und seine „patriotische Opposition gegen die gegenwärtige Regierung“ ausgesprochen. Für diese Resolution wurde der liberale Verein nach 24 Stunden, am 31. v. M., wegen Staatsgefährlichkeit“ behördlich aufgelöst. Gegen die Maßregelung wird übrigens Berufung eingelegt werden, und das Wiener Reichsgericht wird in die Lage kommen, über eine solche Handhabung des Vereinsgesetzes sein Urtheil abzugeben.

In Versailles wird es im Laufe dieses Monats sehr lebendig werden. Beide französischen Kammern sollen dort zum Congreß zusammentreten, um über die Revision der Verfassung zu beraten und zu beschließen. Das Tages der Congresses in Versailles beruht auf gesetzlicher Bestimmung; als die Kammern von Versailles nach Paris zurückverlegt wurden, blieb als Rest des früheren Provisoriums die Vorschrift bestehen, daß die zu

Verfassungsänderungen einberufende Vereinigung beider Kammern auch fernerhin in Versailles zu tagen hat. — Die Unterhandlungen zur Erneuerung des englisch-französischen Handelsvertrages sind wiederum unterbrochen worden. In der am Sonnabend in Paris abgehaltenen Sitzung der gewählten Commission gaben nämlich die französischen Vertreter die Zugeständnisse kund, welche sie in gewissen Gattungen von Baumwolle und Wollensstoffen zu machen willens sein. Da dieselben nicht das Minimum erreichten, welche die englischen Vertreter anzunehmen instruirten waren, kam die Sitzung zu einem plötzlichen Ende.

Ueber Tunis wird aus **Aegypten** gemeldet, daß Arabi Bey zum Unterkaasscretär im Kriegsministerium berufen worden sei und daß zwischen dem Khebid, der Kammer und dem Ministerium gegenwärtig vollkommenes Einverständnis bestehe. — Wenn es auch auffällig erscheinen mag, daß eine, die ägyptischen Zustände so scharf makirirende Nachricht, wie die Berufung des ehemals weiterischen Obersten Arabi Bey in das Ministerium, erst über den Umweg von Tunis bekannt wird, so klingt sie darum doch nicht unglücklich. Der Führer der Militärrevolte vom 9. September v. J. ist das Haupt der ägyptischen Nationalpartei, welche den Europäern nicht feindselig gesinnt ist, obwohl sie die allmähliche Emanzipation von denselben erstrebt und mit Eiferlust darüber wacht, daß die Suzeränität des Sultans sich nicht in eine Souveränität über das Land verwandle. Der gegenwärtige Ministerpräsident Aegyptens, Sherif Pascha, verdankt seine Erhebung auf diesen Posten ebenso Arabi Bey, wie die jetzt in Kairo tagende Notabeln-Versammlung ein Geschöpf des aufsteigenden Obersten ist. Wäre es da zu verwundern, wenn dem so einflussreichen und mächtigen Manne ein Platz in dem Ministerium eingeräumt wird? Es wäre nicht einmal unwahrscheinlich, daß England und Frankreich dem Khebid den Rath gegeben haben, Arabi Bey ins Ministerium zu berufen. Die Rangenhöhung desselben dürfte übrigens eine starke Garantie gegen Unruhen im Innern und zugleich Schutz gegen die abenteuerlichen Pläne des Sultans bieten, Aegypten in ein türkisches Pachaikat zu verwandeln.

Deutschland.

— (Unserem Kaiser) sind aus Anlaß des jüngsten Jahreswechsels von Privatlen über 1000 telegraphische Glückwünsche zugegangen, darunter ein Kabeltelegramm abgehandelt von 300 Deutschen aus New-York. Den Generalarzt Professor Dr. Reuthold übernahm der Monarch persönlich bei der Neujahrescur durch die Ernennung zum stellvertretenden Leibarzt. Am Mittwoch Vormittag empfing Sr. Majestät den neuernannten General-Quartiermeister und General à la suite Graf W al d e r s e, welcher sich zum Dienstantritt meldete. Derselbe wird keine Dienstwohnung im Generalstabsgebäude, sondern mit seiner Gemahlin, der Wittve des Fürsten Noer, eine Privatwohnung in der Wolfstrasse beziehen.

— (Prinz Heinrich) ist, wie man der „Pol. Correth.“ aus Kairo meldet, daselbst unter dem Namen eines Grafen v. Berg eingetroffen. Der Prinz wechselte mit dem Khebid Höflichkeitssbesuche. Er beabsichtigt einen Ausflug bis zu den Katarakten des Nil zu machen.

— (Die „Köln. Ztg.“) schließt einen Artikel über die Stellung des Fürsten Bis mark zu den politischen Parteien mit folgenden Sätzen: „Mache sich Fürst Bis mark doch nur schnell von der Meinung los, daß die Wähler der drei liberalen Gruppen sich als politische Kinder behandeln lassen wollen; reche er mit der Thatsache, daß besonnene und unabhängige Männer über seine innere Politik durch die jüngsten Wahlen ein Urtheil gefällt haben, welches jedes Mißverständnis ausschließt. Nehme er den politischen Alp von dem deutschen Volke weg; es hat nach den schweren Katastrophen, unter denen sich der Aufbau des Reiches vollzogen hat, etwas Besseres verdient, als immer neue Aufregungen und Beunruhigungen. Schläge er seinem Kaiser und König möglichst bald ein Ministerium aus Vertretern der einsichtigsten, gebildetsten und reichs-

treuesten Klassen der Bevölkerung vor, das auch in der Kirchenpolitik soweit nachgeben wird, als es die gebildete öffentliche Meinung gutheissen kann, und lebe er dann, wie er sich das schon so oft gewünscht hat, frei von den Fadsorgen der innen Politik seiner großen Thätigkeit als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten. Seine finanziellen und sozialen Pläne kennen wir; das dankbare deutsche Volk wird ihnen eine um so gewissenhaftere fernere Prüfung widmen und das, was davon erfüllbar ist, um so bereitwilliger und schneller gutheissen, je weniger der hochverdiente und trotz gewisser Unliebenswürdigkeiten gewiss auch hochverehrte Mann auf sofortige Zustimmung bringt und je mehr er auf die belebende Kraft der Zeit vertraut.“

— (Einberufung des Landtages.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die königl. Verordnung vom 4. Januar, durch welche beide Häuser des Landtages auf den 14. Januar berufen werden.

— (Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Horn) hat in Folge einer Aufforderung des Ministeriums vor einigen Tagen sein Entlassungsgesuch eingereicht. Ueber die Ursache des Rücktritts desselben erfährt man jetzt Näheres aus einem Schreiben, welches dem „Deutschen Tgbl.“ von „hervorragender“ Seite zugeht. Es heißt darin: „Es ist eine Thatsache, daß der Herr Oberpräsident v. Horn sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, das dem Anschein nach angenommen wird. Ueber den Eifer und die redlichen Bestrebungen dieses ersten Beamten der Provinz ist nur ein anerkennendes Urtheil. Unvergessen bleibt aber daneben, wie bei Gelegenheit seines Jubiläums und bei Gelegenheit eines Provinziallandtags-Diners der erste königliche Beamte der Provinz sich in nicht mißverständlichen Worten mißbilligend über die neue Wirtschaftspolitik des Reiches zu äußern wagte und in ihr eine neue schwere Krisis für Ostpreußen sich vorbereiten sah. Es muß mit Recht Kopfschütteln hervorrufen, wenn von so hervorragender Regierungsstelle aus der Politik der Regierung selbst der Krieg erklärt wurde. Der Herr Oberpräsident liebte es, bei solchen Gelegenheiten sein besonders lebhaftes Interesse für den Königsberger Handel an den Tag zu legen.“

— (Die Bereistellung außerordentlicher Mittel für productive Staatszwecke), auf deren Nothwendigkeit in den früheren Landtagen nach den daselbst vorgelegten Denkschriften vielfach hingewiesen worden ist, wird, wie das „Deutsche Tgbl.“ hört, auch den demnächst zusammentretenden Landtag zu beschäftigen haben. Die Staatsregierung ist nämlich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, nach welchem ihr sowohl für die allgemeine Bauverwaltung zur Regulirung größerer und kleinerer Ströme, zu Canalbauten, so wie zu Bauanlagen etc. der landwirthschaftlichen, Gärten, Domänen- und Forstverwaltung auf mehrere Jahre hinaus etwa 60 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden sollen. Für das bevorstehende Etatsjahr werden dem Vernehmen nach zum großen Theil die Ueberschüsse des abgelaufenen Jahres Verwendung finden, während für die nachfolgende Zeit die Jahresbeiträge jedesmal durch besonderes Gesetz flüssig gemacht werden sollen.

— (Das bayerische Ministerium Luz.) welches bisher den Ultramontanen scharf die Spitze geboten hat, beginnt in die Bahnen der Bismarckschen Politik einzulenden und zu versuchen, durch Konzessionen die Feindschaft der Kirikalien zu beseitigen. Wenigstens hat der Minister v. Luz derartige Konzessionen dem ultramontanen bayerischen Landtagsabgeordneten vertraulich angeboten und hat derartige Defferten bereits früher dem Kammerpräsidenten und dem Abgeordneten Kuppert gemacht. Alle diese Thatsachen erzählt der Abgeordnete Bucher in einer mit seiner Namensunterschrift versehenen Mittheilung an die „Donauzeitung“ über eine Audienz, welche er bei Herrn v. Luz zu einer vertraulichen Besprechung der parlamentarischen Lage gehabt hat. Mit der Bereitwilligkeit des bayerischen Ministers, den Ultramontanen Konzessionen zu machen, sind diese wohl zufrieden, denn sie bekämpfen die Politik, nicht die Person des Herrn v. Luz. Es fragt sich nur, ob

das Maß der von dem Minister zu machenden Konzessionen den keineswegs sehr bescheidenen Ansprüchen der ultramontanen Kammermehrheit genügen wird. Hierzu und damit zur Beilegung des Konfliktes ist keine große Aussicht vorhanden. Wenn man den bayerischen Ultramontanen den kleinen Finger reicht, dann pflegen sie die ganze Hand zu verlangen.

— (Erhöhung der Hundesteuer.) Es bekümmert sich, daß dem Landtage ein Gesetz wegen Erhöhung der Hundesteuer zugehen wird. Es wird damit befanntlich einer auf Grund eines Beitritts des Berliner Magistrats gefaßten Resolution des Abgeordnetenhauses entprochen.

— (Nachwahlergebnisse.) Bei der am 4. d. stattgehabten Landtagswahl im 3. Düsseldorf Wahlkreise wurde Venninghoven (natübl.) mit 109 St. gewählt. Der Gegenkandidat Tiedemann (freikonferv.) erhielt 79 St.

Provinz und Umgegend.

+ In der Sylvesternacht wurde in Halle die unverehelichte Marie Beiser, aus der Merseburger Straße mit mehreren Personen lebend, durch einen von zwei aus nördlicher Richtung kommenden Schüssen leicht am Kopfe verletzt, anscheinend durch Schrotkörner.

+ Einer Befanntmachung des kgl. Landhauemeisters zufolge befanden sich im Jahre 1880 in 17 Versuchstationen des Reg.-Bez. Merseburg 43 Landbesitzer, welche 1663 Stuten darboten. Davon blieben 760 gültig, 894 wurden tragend. Von den tragend gewordenen haben 703 lebende

+ Der Verein zur Verbesserung der Fischzucht im Regierungsbezirk Kassel macht bekannt, daß im vergangenen Jahre an Prämien für erlegte Fischheide gezahlt sind für 84 Stück Utern 252 Mk., für 23 Stück Reiber 23 Mk., für 51 Wasserhaare 25.50 Mk. und für 14 Eisbälge 7 Mark. Füllen geboren, nämlich 336 Hengste, 367 Stuten, 69 haben verstorben, von 123 fehlt der nähere Nachweis, oder dieselben sind verkauft worden, geflohen etc. Im letzten Jahre, 1881, standen in denselben Versuchstationen 41 Beschäler, welche 1697 Stuten deckten. Im begonnenen Jahre steht in folgenden Stationen die beibemerkte Anzahl Beschäler und die Bedeckung beginnt an den bezeichneten Tagen: Trajahn 2 (9. Jan.), Obbig 3 (10. Jan.), Schneewalze 3 (10. Jan.), Herzberg a/E. 2 (11. Jan.). Ein Stationsort des Kreises Vorkau mit 3 Beschälern wird noch bekannt gemacht; die Bedeckung beginnt am 11. Jan. Grabis 4 (10. Jan.). Pr. Krone 2 (11. Jan.), Delitzsch 2 (12. Jan.). Ellenburg 2 (12. Jan.), Sattel 3 (13. Jan.). Merseburg 2 (14. Jan.), Rügen 2 (16. Jan.). Naumburg 2 (16. Jan.), Gehüte 3 (16. Jan.), Niederschönau 2 (16. Jan.), Helfta 2 (13. Jan.), Sangerhausen 2 (13. Jan.).

+ Auf dem Dberbarge hat die Fütterung des Wildes in den meist in den Thälern liegenden Futterstellen schon seit einiger Zeit begonnen und infolge des hohen Schneefalles ziehen die Rubel, ihre Standorte auf dem Hochgebirge verlassend, hinab in die Thäler. Ihre Scheu und Furchtsamkeit gegen die Menschen und die menschlichen Wohnungen haben sie ganz abgelegt und besonders Freund Lampe ist es, der den Gärten seinen nächtlichen Besuch abkattete, um am braunen Kohl seinen Hunger zu stillen.

+ Ein Schuhmacher in Artern hatte im Monat October v. J. in dortigen Wochenblatte angezeigt, daß er das beste Mittel gegen Hühneraugen besäße. Ein Apotheker verklagte den Hühneraugenschuher wegen unerlaubten Vertriebes von Heilmitteln. In der letzten Schöffengerichtssitzung daselbst verneinte der Schuhmacher die an ihn gerichtete Frage, ob er sich schuldig bekenne, ein Heilmittel gegen Hühneraugen verkauft zu haben. Auf die weitere Einrede, daß er das doch im Wochenblatt bekannt gemacht habe, erwiderte der Schläue: „Ich habe nur bekannt gemacht, daß ich ein solches besäße, ich habe es aber nicht zum Verkauf ausgeben. Ueberhaupt werde ich dasselbe nie verkaufen, da ich es selber sehr nöthig brauche, das Heilmittel sind nämlich meine gut gearbeiteten Leisten.“ Sprach's und wurde freigesprochen.

er zu machen
 beschreiben An-
 zureichende genü-
 eiligung des Kon-
 rhanden. Wann
 en den Feinen
 die ganze Hand
 (Kleiner.) Es
 ein Gefäß wegen
 wird. Es wird
 eines Weitaums
 Resolution des
 Bei der am 4.
 im 3. Dülfer
 nningshoven
 Der Grenzcan-
 ertheilt 79 St.
 egend.
 e in Halle die
 der Wersburger
 end, durch einen
 ung kommen
 anstehend durch
 Landhallmeisters
 1880 in 17
 Bez. Merseburg
 Sitten dikten.
 wurden tragend,
 den 793 lebende
 der Fischzucht im
 bekannt, daß im
 für erste Ge-
 Dtern 252 Mt.,
 für 51 Wasser-
 fischzucht 7 Mark.
 fische, 367 Sitten,
 der nähere Nach-
 worden, gekorben
 inden in denselben
 die 1697 Sitten
 steht in folgenden
 Befehliger und
 eichneten Tagen:
 3 (10. Jan.),
 berg a/S. 2 (11.
 eises Tortzau mit
 gemacht; die Be-
 Grab 4 (10.
 Delisch 2 (12.
 Sattel 3 (13.
 Jan.), Lügen 2
 Jan.), Gehülte
 6. Jan.), Gefira
 13. Jan.).
 e die Fütterung
 Schälern liegen
 et begonnen und
 iehen die Rubel,
 birge verlassend,
 gen und Furcht-
 die menschlichen
 gt und besonders
 ten seinen nächst-
 braunen Kopf
 ern hatte im
 einen Bodenblatte
 gegen Hühner-
 agte den Hühner-
 von Vertriebes von
 fessengerichtsung
 er die an ihn ge-
 kenne, ein Ge-
 faust zu haben.
 er das doch im
 abe, erwiderte der
 ut gemacht, daß ich
 s aber nicht zum
 t werde ich das-
 ebr nötig brauche,
 ich meine gut
 sprach's und wurde

Dom Nr. 14 ist das gegenwärtig von Herrn Re-
 gierungs- und Schulrath Bezenberger bewohnte Barterre-
 quartier für 400 Mark zu vermieten und zum 1. April
 d. 3. allenfalls auch schon früher, zu beziehen.
 Eine Unter-Stube, 2 Kammern, Küche, 3 Ställe und
 Werkstatte ist zu vermieten. Zu erfragen
Bornwerk Nr. 15, 1 Treppe hoch.
 Zwei Schlafstellen sind sofort und eine desgl. zum
 1. April zu beziehen. Auf Verlangen auch Mittagsstisch.
Neumarkt Nr. 76.
 Ein freundliches Logis sammt allem Zubehör ist an
 ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und 1. April
 zu beziehen
am Ritterstraße 17.
 Ein gut erhaltenes tafelförmiges Clavier steht zu
 verkaufen
Preuherstraße 1.
 In meinem Hause Breitestraße sind zwei Wohnungen
 an stille Leute, per 1. April beziehbar, zu vermieten.
Friedrich Schulze.
 Eine Wohnung von 2 Stuben, einer Bodenkammer
 und Kohlenstall ist zu vermieten und 1. April zu be-
 ziehen
Clobigauer Straße 1.

Dammstraße Nr. 6
 ist die erste Etage zu vermieten.
 Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und
 Küche, ist von jetzt ab zu vermieten
Schreiberstraße 4.
 Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern nebst
 Zubehör ist zu vermieten
11. Ritterstraße 11.
 Ein 4schneid. Wiegemeßer (140 Pfd.)
 zu verkaufen

Gothardtsstrasse 41.
 Die zweite Etage im Hause Noß-
 markt Nr. 1 ist von jetzt ab zu ver-
 mieten und zum 1. April zu beziehen.
 Eine möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten
Dammstrasse Nr. 1 parterre.
 Eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Stuben,
 Kammern, Küche und Zubehör, ist mit oder ohne Pferde-
 stall und Garten zu vermieten. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.
 Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern
 Küche, Entrée, Bodenkammer, Keller und Waschküchen,
 sowie ein Logis von 2 Stuben, 1 Küche, Bodenkammer,
 Keller und Waschküchen ist zu vermieten
Ziefer Keller 3.
 Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst
 allem Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. April
 zu beziehen. Desgl. eins von 4 Stuben, 3 Kammern,
 Küche und allem Zubehör zum 1. April beziehbar
Breitestraße Nr. 13.
 Ein anst. junger Mann findet Schlafstelle mit Kost.
 Zu erfragen **Sand 16** im Laden.

Theater.
 Wohnung für Schauspieler auf 14 Tage bis 3 Wochen
 wolle man in der Exped. d. Bl. melden. Für die Miethe
 komme ich auf und werde dieselbe jede Woche gegen
 Quittung an die betreffenden Hauswirthe zahlen
L. Heinicke, Schauspieldirector.
 Ein Boden, welcher sich für mein Geschäft eignet,
 suche per 1. April oder 1. Juli.
B. Levi, Olanstraße 4.
 Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich
 meine Wohnung jetzt Unteraltenburg 52 be-
 findet.

August Ohme, Schuhmachermstr.
 werden schnell und gut
 reparirt bei
L. Albrecht.
 Noßmarkt Nr. 2.

Oscar Leberl,
 Drogen- und Farbenhandlung,
 Burgstr. 16.

Safermehl, als vorzügliches Kindernähr-
 mittel von vielen Aerzten empfohlen;
Knorr's Suppeneislagen, als: Erbsen,
 Linsen, Wosnen, Reis, Gerstenschleim,
 Grünkernextract, Tapioca Julienne, Zuch-
 weizengröße etc., liefern bei 10 Minuten
 langem Kochen vorzügliche Suppen; **Nestle's**
Kindermehl, vollkommener Ersatz der Mutter-
 milch, in kleinen und großen Büchsen; **ächten**
Riebig'schen Fleischextract, billigt, bei
 mehreren 1/2 Löffelchen Extrapfe.

Köln. Dombau-Loose
 incl. Liste à Mt 3,40 sendet (M. 130/12.)
Herm. Thönig, Cöln, Sterneng. 45.

Bettstätten,
 Glasenschw. ac. jed. Stadiums heilbar durch m. Spezial-
 verfahren. Auslagen gering. Besp. u. Besuche gratis.
F. C. Bauer, Wertheim a. Main.

für Familien und Lesecircl, Bibliotheken, Hotels, Cafes und Restaurationen

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.
 Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern.
 Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabricat,
 empfiehlt unter mehrjäh-
 riger Garantie zu billig-
 sten Preisen
G. Hartung, Gotthardtstraße 18.
Glystir- und
Injectionssprizen
 empfiehlt
Wilh. Rössner,
 Noßmarkt 7.

Von morgen Sonntag täglich frische
 Pfannenkuchen in der Bäckerei von
O. Hühel,
 Unteraltenburg.

Bruch- u. Ausschussgebäck
 engl. Biscuits und Caecs verkauft billigst
G. Schönberger, Gotthardtstr. 14/15

„Frankenfreund.“ Das unter
 diesem Titel in
 Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene
 Schriftchen gibt sowohl den bewährte
 Rathschläge zur Bekämpfung der ersten krank-
 heits-Symptome, als auch Kranken zu verlässige
 Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer
 Leiden. Damit durch diese Büchlein möglichst
 alle Kranken die erste Hilfe zu finden, wird
 dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und
 franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine
 Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte. Nr. 19/IX.

Kinderzwieback,
 nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtstr. 14/15.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Neuester
Humor- u. Witzsprudel
 für Freunde
 der Narrheit und ungeheuren
 Heiterkeit.
 Mit vielen Bildern.
 Preis 40 Pf.

Illustrirtes
Humoristisches Schatzkästlein.
 Ein lustiges Bademeßrum
 für Grillensänger.
 Mit vielen Bildern.
 Preis 40 Pf.
 Lustigeres, Tolleres, Pikanteres und Witzigeres
 ist noch aus keinem Menschen Kopf gekommen, als es
 hier der lauchstigen Welt durch Wort und Bild mit-
 getheilt wird.
 In Drien, an denen sich keine Buchhandlung be-
 findet, auch direct franco, gegen Einsendung des Be-
 trages — (in Briefmarken oder Postanweisung) —
 zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung **Ad.**
Spaarmann in Oberhausen a. d. R.

Als Lohndiener und Cafedecker
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, Hoteliers und
 Restaurateuren ganz ergebenst.
Adolph Hoffmann,
 Karlstr. Nr. 6 II.

Harzer Kanarienvogel, Koller, Gluck, Klingel- u.
 Hohlcoller, in ca. 50 Aus-
 stellungen prämiirt, offerirt von 4 Mt. an
R. Ebeling, Schmalestr.
 5-7 Pfennige zahlt für das Pfund
 Lumpen die hiesige Papierfabrik.

Somöop.
Gesundheits-Kaffee
 von
Dr. F. A. Günther in Langensalza,
 beiter Ersatz für Bohnenkaffee, lediglich aus den
 besten Getreide- und Hülsenfruchtarten bereitet, nahe-
 haft dem Bohnenkaffee ganz ähnlich schmeckend und
 mit solchem vermischt selbst vom Feinschmecker nicht als
 Surrogat zu erkennen, ist in Packeten von 1/2 Pfund
 Vollgewicht zum Preise von 16 Pfa., sowie in kleineren
 Packeten à 10 Pfa. zu haben beim Drogist **Paul Marck-**
scheffel und Kaufmann Otto Schauer.
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bilder für Schule und Haus.
 Zwei Bände, in Großfolio.
 Mit je 192 Tafeln Abbildungen u. 48 Seiten Text.
 Inhaltsübersicht.

- | | |
|---|--------------------------------------|
| Erster Band. | Zweiter Band. |
| 1. Aus Norddeutschland. | 1. Der Dom zu Köln. |
| 2. Aus dem deutschen
Freienleben. | 2. Aus Schweizer Bergen. |
| 3. Raubthiere. | 3. Deutsche Sagen und
Märchen. |
| 4. Bilder aus Südamerika. | 4. Die deutschen Reichs-
lant. |
| 5. Die deutschen Befrei-
ungskriege. | 5. Götze und Schiller. |
| 6. Der St. Gotthardt-
tunnel. | 6. 7. Der Rhein. |
| 7. Das Jahr 1870-71. | 8. 9. Aus dem Königreich
Sachsen. |
| 8. Vom Alt- und Neuland. | 10. Die deutsche Marine. |
| 9. Die deutschen Kaiser. | 11. Das Thierleben der
Alpenwelt. |
| 10. Aus Oesterreich's Ber-
gen. | 12. Stenographische Bilder. |
| 11. Bilder aus Ungarn. | |
| 12. Die deutsche Reichs-
hauptstadt. | |

Preis jedes Bandes, in engl. Einbd., 8 Mt.
 Jeder Band ist einzeln zu haben.
 Verlag der Expedition der Illustrirten
 Zeitung.
 D. S. Weber.

Geschäfts- Uebernahme.
 Allen geehrten Bewohnern von Merseburg und Um-
 gegend zeige ich ergebenst an, daß ich die **Bäckerei**
Neumarkt 53 übernommen habe. Ich werde stets be-
 müht sein, allen mich besuchenden Kunden ein fröhliches
 und wohlthätigendes Gebäud zu zeitgemäßen Preisen zu
 liefern und bitte um gütigen Zuspruch. Zugleich em-
 pfehle ich mein reines Weizen- und Roggenmehl,
 sowie Futtermehl und Kleie.
 Hochachtungsvoll
August Preußner.

Mehrfach prämiirt!
Weibezahn's
präpar. Hafermehl,
 das leichtverdauliche und wohlthätigende Nähr-
 und Stärkungsmittel, wird von vielen Aerzten als
beste Kindernahrung
 empfohlen. Außerdem ist es ein vorzügliches
 Nahrungsmittel für Kranke, Genesende, alte und
 schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für
 den Familienkreis. Preis der Pfund-Packete mit
 Anweisung 50 Pf., 1 Hl. Packet 25 Pf. In Mer-
 seburg allein echt zu haben bei
Paul Marckscheffel, Breitestraße 7.

Klageformulare,
 Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie
 Executionsanträge, Vollmachts- und alle andere von
 der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren
 Formulare hält stets vorrätig
Zb. Kühner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Spritzkuchen und Pfannenkuchen

bester Qualität und täglich frisch empfiehlt
G. Schönberger.

Alle zur Krankenpflege erforderlichen chirurgischen **Gummiwaaren** empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen die Drogen-Handlung von **Paul Wardschffel,** Breitestraße Nr. 7.

Frischen Seedorsch empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Schmalstraße Nr. 26 nach Sand Nr. 16 verlegt habe und bitte um die Fortdauer des mir bisher geschenkten Vertrauens.
Richard Vogel, Uhrmacher.

Augusta.
Die nächste Zahlungskonferenz findet der Jahresabrechnung wegen erst am Sonntag den 15. d. M. statt. **Der Vorstand.**

Landwirthschaftlicher Kreisverein Merseburg.
Die verschiedenen Mitglieder werden hierdurch noch besonders darauf ergebenst aufmerksam gemacht, daß der Vereinsball **Mittwoch den 8. Februar cr.** stattfinden und das Nähere hierüber durch Circular bekannt gegeben werden wird.
Der Vorstand. Schönian.

Bürger-Versammlung
Sonntag den 8. Januar cr., nachmittags 3 Uhr, im Tivoli.
In der Kürze wird der Stadtverordneten-Versammlung die Frage bezüglich des Kofieren-Baus vorliegen. In Anbetracht der Bedeutung der Angelegenheit ist es den Unterzeichneten wünschenswert, die Meinung ihrer Mitbürger zu hören; wir laden daher zu einer regen Theilnahme hierdurch ergebenst ein.
Siegenhorn u. Voigt, Stadtverordnete.

Tivoli-Theater in Merseburg.
Erlaube mir die ergebene Mitteilung, daß ich im Laufe der nächsten Woche mit mehreren Mitgliedern meiner Gesellschaft ein Gastspiel von 6 bis 8 Vorstellungen im Tivoli eröffne und zu diesem Zweck ein Abonnement auf 6 Vorstellungen resp. 6 Billete einrichte und mir erlauben werde, den Herrschaften in diesen Tagen die Subscriptionsliste persönlich vorzulegen.
Preise der Plätze für 6 Billete:
Eperflüß 4 Mk. 50 Pf., I. Platz 3 Mk., II. Platz 2 Mk.
Repertoire: „Durch die Intendanz“. Mit dem Laube-Preis prämiertes Lustspiel von Herle. „Die Augen der Liebe“. Lustspiel von Dr. Hillern. „Mozart und Constanze“. Künstlerlebenbild von Wohlmut. „Die Häcker von Berlin“. Komödie von Jacobson. „Die Rose von Nagelberg“. Historisches Schauspiel von Wennhafft u.
Mit der ergebensten Bitte um recht zahlreiche Theilnahme
hochachtungsvoll
L. Heinecke, Schauspiel-Director.

Runkel's Restauration.
Heute Sonnabend Salzkochen.

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere Klagen, Kauf-, Tausch-, Mieths- und Pachtverträge, Cessionen, Quittungen, Testamente, Nachlassinventarien und Reclamationen, halte Auktionen hier und außerhalb ab, habe Kapitalien jeden Betrages gegen 4 1/2 Prozent auszuliehen, sowie Grundstücke aller Gattungen zum Verkauf und bin stets zu sprechen.
Merseburg, Breitestraße 13.
R. Pauly,
Actuar a. D., gerichtl. Taxator und Auctionator.

Die Verkaufsstelle Merseburg der **Kaiserlichen Tabak-Manufactur Strassburgs** empfiehlt die rühmlichst bekannten Fabrikate obiger Manufaktur, sowohl En gros als En detail zu den von der Direction vorgezeichneten Verkaufspreisen.
Total provisorisch **Oberbreitestraße Nr. 2.**

Vorschuss-Verein zu Merseburg, e. G.
Die Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 2. bis 20. Januar 1882 in den Stunden von 9-1 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. gezahlt.
Nach Ablauf dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Capital zugeschrieben.
Merseburg, den 30. Dezember 1881.
Vorschuss-Verein zu Merseburg, e. G.
J. Bichtler. M. Klingebiel. A. Just.

Der **Gesang-Verein „Lyra“** veranstaltet **Sonntag den 22. Januar d. J.,** von abends 7 Uhr ab, in den dazu festlich geschmückten Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** einen **„Maskenball“**, woran auch Nichtmitglieder, soweit dies der Raum gestattet, Zutritt haben und erlauben wir uns hierdurch zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.
Merseburg, den 1. Januar 1882.
Der Vorstand.

Consum-Verein zu Merseburg,
Eingetr. Gen.
Am Sonntag den 8. d. M. findet die Jahres-Inventur statt und sind die Verkaufsmagazine an diesem Tage von vormittags 9 Uhr ab für den Verkehr geschlossen.
Die Abgabe der Contremarken und Abschungsgebühren erfolgt an obigem Tage in der Zeit von vormittags 8 bis 1 Uhr in unterm Vereinshaufe - Windberg Nr. 4. - Merseburg, den 3. Januar 1882.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 8. Januar
großes carnevalistisches Concert,
gegeben von der Stadtkapell.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Krumholz,
Stadtmusik-Director.

Merseburger Landwehr-Verein.
Die I. diesjährige Quartal-Versammlung findet **Sonntag den 8. d. M.,** nachmittags 3 1/2 Uhr, im **Vikar-garten** statt.
Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts aufmerksam gemacht.
F. Rödel, Das Directorium.

Männer-Turn-Verein.
Heute Abend 8 Uhr **Turnstunde.**
Der Turnwart.

Allgemeiner Turn-Verein.
Sonnabend Abend 8 Uhr **Turnstunde.**
Zahlreiches Erscheinen wünscht **der Turnwart.**

Funkenburg.
Sonntag den 8. Januar 1882 **Flügelentzügen.**
D. Brandin.

Restaurant z. Weintraube.
Sonntag den 8. d. M. **Pfannentuchentauschen.**
Es ladet freundlichst ein
F. Rödel.

Heute Schlachtfest
F. A. Schmidt,
Steinstraße Nr. 13.

Hospitalgarten.
Zum **Pfannentuchentauschen** und **Lanzmusik** ladet **Sonntag den 8. d. v. abends 6 Uhr** ab freundlichst ein
A. Preuss.

Reinfnechts Restauration.
Sonnabend Abend **Salzkochen.**
Dierzu eine Beilage.

Beilage
Die Cultu
der Wille in
siner Zukunf
der Nahrung,
menschenwürdig
nicht möglich
schlichem, ge
Familie herein
lichen und G
haltung der n
Krausheit, Ar
Wollwirthschaf
zum Sparen
Bem ein Men
indem anch
er einen eigene
schleht gegri
der Arbeitsge
weisen sind, wi
Sparen und C
Sonderhandes
es nam trogdem
nicht forgen: n
wir trinken, wo
schigen Allen
höher Vater w
is ist damit
wolge ohne Be
best. Dieses
der Zukunft g
mit das allgem
höher Angst un
Annochen un
sticht, daran
wäre gegenw
ausgeben mit a
fellen haben, ob
Schlungen ober
über Sorge zu
Provin
+ Wiederum
ang durch Sch
12. v. M. ließ
eine halbe mi
Schauern ben
1-jährige Anal
mann, welcher
michte diese H
in die Hand
Sinn des Körper
in Pflicht, an G
+ Die Verwoh
am vorigen Frei
weder Niesch
in nicht geringe
wies, um auf
1 Uhr Morgens
pantem Wagen
zu Luffow zu
sammens war, u
schämten Männer
gegen und der G
in eine Knecht
Schwande Boar
die Schick schen
+ In und bei
igen Tagen zwei
eine stand, wi
scheidung im Hof
wies, der andere
wanden. Ge war
wetter war er sch
gehen worden
+ Vinen kleinen
3. v. M. an d.
v. M. an d. v.
einband der G
wies, Ge war b
wigen Schachse
in bare in ten
rekannt.

Die Sorge um die Zukunft.

Die Cultur beherrscht den Menschen, nicht wie der Wilde in den Tag hineinzuleben, sondern auch seiner Zukunft eingedenk zu sein und in Betreff der Nahrung, Kleidung, Wohnung und anderer menschenwürdiger Bedürfnisse vorzusorgen, damit nicht plötzlicher Mangel mit dem Besitze von leiblichem, geistlichem und stilllichem Genuß über die Familie hereinbreche.

Provinz und Umgegend.

Wiederum ist in Halle eine arge Verbrennung durch Schwefelsäure zu verzeichnen. Am 31. v. M. ließ die verehelichte Kaufherrin G. eine kleine Flasche mit Schwefelsäure, welche sie zum Säubern benutzen wollte, unverkorkt stehen.

Die Bewohner von Belgitz sind durch einen am vorigen Freitag an dem betagten Kürschnermeister Nießsch von dort verübten Straßenraub in nicht geringe Aufregung versetzt worden.

In und bei Lobenstein kamen in den letzten Tagen zwei Handwerksburschen um's Leben. Der eine starb, wie die „S. Z.“ berichtet, an Erstickung im Hospital, wohin man ihn gebracht hatte, der andere wurde auf der Chaussee tödtlich aufgefunden.

Ein seltenen, gräßlichen Tod erlitt nach der „S. Z.“ am 4. d. M. auf der Karlsbühne bei Reimbach der Hüttenmann Heyer aus Reimbach.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. Januar 1882

Theater. Hr. Schauspiel-director Heinicke, welcher bekanntlich in unserer Stadt sein Unternehmense Directorat und sowohl als Schauspieler wie Director sich ein gutes Andenken erworben, wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen einen Circus von einigen Gastspiel-Vorstellungen hier eröffnen.

Der Wiener Theaterbrand hat auch unsere Polizeiverwaltung veranlaßt, in den hiesigen Vergnügungsalocalen besondere Vorsichtsmaßregeln anzuordnen. So waren bei der vorgestrigen, fast besuchten Wohlthätigkeitsvorstellung der Privattheatergesellschaft im Zivoli an mehreren Stellen Leuchtampfen angebracht, die im Fall der Noth das Local so weit erhellen, daß das Publikum auch ohne Gaslicht die Ausgänge zu finden im Stande ist.

Am Mittwoch Abend brachte eine Hez jagd in hiesiger Gorttharbisstraße nicht geringe Aufregung hervor. Eine Rottte von zehn bis zwölf jungen Burschen verfolgte einen unter Hülfserufen vorauseilenden Husaren, erreichten denselben an der Stadtkirche und hiel hier ungestört über denselben her.

Von Zeit zu Zeit treibt sich hier ein ziemlich gefährlicher Schwindler umher, welcher unter der Angabe, der Stiefbruder eines hiesigen Lehrers zu sein, mit größter Frechheit und ziemlich günstigem Erfolg solche Familien brandtschagt, von denen er annehmen kann, daß ihnen der betreffende Lehrer mindestens bekannt ist.

Nach mehrmonatlicher Pause erschreckte am Mittwoch Abend 1/2 10 Uhr wieder einmal der Ruf der Sturmglöde unsere Stadtbewohner. Im Hause Delgrube Nr. 2 war auf dem Dachboden Feuer ausgebrochen. Den ersten bis zur Brandstelle vorgebrungenen Mannschaften zeigte sich ein in hellen Flammen stehender Haufen Hobel- und Hackpäne, darüber auf dem Dverboden lagernd ein bedeutender Vorrath altes Bauholz etc., das nach kurzer Zeit vom Feuer ergriffen werden mußte.

Eine zweite Feuergefahr drohte Tags darauf im Hause Brühl Nr. 5. Eine Frau hatte daselbst Lohz um Trodenen auf den Ofen gestellt, der schließlich in Brand gerieth und das Zimmer

mit dichtem Rauch anfüllte. Hier gelang es dem umsichtigen Borgehen eines Metallarbeiters, die Gluth zu dämpfen und jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Dieser Tage überlieferte man uns wieder einen Raikäfer, der sich durch die milde Luft hatte vertheilt lassen, die für ihn jetzt noch sehr unwirthliche Oberflache der Erde zu besuchen.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg. In Frankleben ist am 2. d. M. die Tollwuth an einem Hunde constatirt worden. In Folge dessen ist vom Amtsvorsteher daselbst die Festlegung sämmtlicher Hunde für den dortigen Amtsbezirk auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

Dem Beispiele vieler anderer Gemeinden folgend, beschloß die Gemeinde Starfiedel bei Lützen, daß der bisherige ortsübliche Neujahrstrugumgang künftighin nicht mehr stattfinden, dem Lehrer aber eine jährliche Entschädigung von 55 Mark dafür getährt werden solle.

Bermischtes.

(Hinrichtung eines afghanischen Ministers.) Indischen Blättern wird aus Kabul gemeldet: Vor einigen Tagen wurde der frühere Kriegsminister Jakob Khan's, Daud Khan, dem unser Emir (Abdurhaman) geächtet hatte, als Gefangener hierhergebracht. Der Emir verurtheilte ihn, trotz seines Flehens um Gnade, zum Tode. Der Gefangene ward nun an Händen und Füßen gebunden und in jenen Hof des Palastes gebracht, wo sich die Stallungen für Elephanten befinden.

(Hymne für die Deutschen in Oesterreich.) Die „Deutsche Ptz.“ in Wien hatte vor einigen Monaten einen Preis für eine Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich ausgeschrieben. Dr. Heinrich Raabe, als Vorsitzender des Preisrichters-Collegiums, veröffentlicht jetzt das Ergebnis der Concurrenz, zu welcher nicht weniger als 1570 Arbeiten eingegangen waren.

Nach mehrmonatlicher Pause erschreckte am Mittwoch Abend 1/2 10 Uhr wieder einmal der Ruf der Sturmglöde unsere Stadtbewohner. Im Hause Delgrube Nr. 2 war auf dem Dachboden Feuer ausgebrochen. Den ersten bis zur Brandstelle vorgebrungenen Mannschaften zeigte sich ein in hellen Flammen stehender Haufen Hobel- und Hackpäne, darüber auf dem Dverboden lagernd ein bedeutender Vorrath altes Bauholz etc., das nach kurzer Zeit vom Feuer ergriffen werden mußte.

Anheben laßt uns allzuamm! Ein Lied von starkem Range, In Oesterreich den deutschen Stamm Laßt preisen uns mit Sange. Die auf die Himart einst gestellt, Dem Feind den Weg zu weisen, Sie stehen heute noch im Feld Und halten blank ihr Eisen.

andere Klagen, Testament, anferhalb ab, wie Grundstück, Auctionator, Durgs, etall zu den von, e. G., ur 1882 in, m dem Capital, e. G., alt Sonntag, n dazu täglich, en, aben und erden, rstand, nshalle, ar Concert, dell, Krumholz, dntausch-Director, nderung kirch- St. Mariam, hr, im Cinoli, des. 2) Vortrag, Vater der innern Vorstand, lte nicht Verhältnisse in hiesiger er nicht gemacht, N. niedezuliegen, orting. Näheres offer el & Herlich, auten Bezaugissen, N. Schwidert, G. G. G. zu werden, Robert Horn, als, in ff. Rüche derweit Stellung ff. Offerten tritt ff. abzugeben, elche die hiesigen er sehr gute und ertellt Herr G., und Bellermann, drcimal bonnerntelt und er an der, ing, iche ich ermit, ühlung zu setzen, ichtigstem Wege, amgermeister, Dori.



Mit Trommeln nicht und Feldgeschrei
 Wird heut' zur Schlacht geschritten,
 Der Feind scheidet leise sich herbei,
 Er mocht in un'ren Mitten,
 Und mocht uns drängen gar zu gern
 Zur schmachvollsten der Thaten,
 Das Deutschland, un'res Befens Kern,
 Das sollen wir verathen.

Wir aber halten gute Macht
 Und werden nicht erschlagen,
 Wie einst in Noth und Sturm und Schlacht,
 So spallt's auch heute: Wasen!
 Und wo der kühne Ruf erklingt,
 Schaar er die Kampfgewissen,
 Das Blut, das un're Scholle bingt,
 Ist nicht umsonst geflossen.

Ob wir im wälfchen Gau zuferst,
 Ob hoch in Böhmen kauen,
 Ob Siebenbürgen Eichen erust
 Um un're Söhne brausen!
 Uns einer Sitte, Ehr' und Nucht,
 Die Sprache hold und süße,
 Und mägnend trägt durch Thal und Nucht
 Die Donau Schwarzwalds Gröhe.

So laßt uns halten fürderhin
 An deutscher Sprach' und Treue,
 Dem deutigen Stamme, deutigen Sinn
 Gelobt Euch an auf's Neue.
 Der Osten kam in un're Jut,
 Danach thun wir uns schreiben,
 Doch deutsch sind wir in Wort und Blut
 Und wollen Deutsche bleiben.

Wien, am 20. November 1881.

(In dem Prozeß gegen den Kaufmann Kantorowicz), welchen die Herren Dr. Förster und Dr. Jungfer wegen Verleumdung und föpferliche Mißhandlung angeklagt, hatte anfangs September vor dem Berliner Schöffengericht Vermin angehalten, in welchem das Urtheil dahin gefaßt war, daß Kantorowicz der Verleumdung des Dr. Jungfer durch Conspiration nicht schuldig, daß er dagegen schuldig sei, den Dr. Förster beleidigt und den Dr. Jungfer föpferlich mißhandelt zu haben, wofür er im ersten Fall mit einer Woche, im zweiten mit vier Wochen, im Ganzen mit fünf Wochen Gefängnis zu bestrafen sei. Gegen dieses Erkenntnis war Berufung eingelegt, über welche dieser Tage vor der fünften Strafkammer des Königl. Landgerichts I. zu Berlin verhandelt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte das Urtheil, daß das erste Erkenntnis zu verwerfen, Kantorowicz, der Verleumdung des Dr. Förster nicht schuldig, für die föpferliche Mißhandlung des Dr. Jungfer aber in eine Strafe von 100 Mk. event. eine Woche Gefängnis zu verurtheilen sei.

(Der Schlosser Wille), der phantastische Berichter jenes unwiderleglichen Falles, mit dem er hiesigen Versten ans Leben gehen wollte, hat am Mittwoch früh im Untersuchungsgefängnis zu Moabit, wofür er sich jetzt befindet, den Bericht gemacht, sich durch Selbstmord dem leblichen Richter zu entziehen. Als der Gefängniswärter des Morgens die Thür der Zelle aufschloß um dem Wille die Suppe reichen zu lassen, fand er denselben todt vor seinem Bett und mit dem Hals nach am Bettposten erhängt vor. Den Verwundeten der Beamtin und des sofort hinzugeholten Gefängnisarztes gelang es jedoch, den Lebensmühen wieder zum Leben und Bewußtsein zurückzubringen. Es sind jetzt Vorrichtungen getroffen, welche dem Wille eine Wiederholung derartiger Veruche unmöglich machen dürften.

(Die Glattdeskorvette „Victoria“), Commandant Capitän zur See Valois, ist nach 20monatlicher Abwesenheit jetzt nach Wilhelmshafen zurückgekehrt. Im Hafen von Rio de Janeiro gewann die Bootemannschaft der „Victoria“ bei einem vom Kaiser von Brasilien veranstalteten internationalen Wettrudern, an dem Boote der brasilianischen, englischen, französischen und nordamerikanischen Kriegsschiffe theilnahmen, den ersten Preis von 1000 O. M., was natürlich bei den zahlreichen dafelbst angefertigten Deutschen zu lebhaften patriotischen Freudenbezeugungen Anlaß gab.

(Ein tecker Neujahrsgesant), Kräftig schellte es am frühen Morgen des Neujahrstages an der Thür des in der Potsdamerstraße 115 in Berlin wohnenden Rentiers St. Im Neglige eilt Herr St. an die Thür und findet vor derselben einen halbwichigen Burschen, der ihm ein kräftiges „Ad gratulire zum neuen Jahr!“ entgegenbringt. „Du bist wohl der Schornsteinfegerjunge?“ fragt Herr St., worauf die Antwort lautet: „Der nun frade nicht; aber ich gratulire hier in die jungen Häuser, also thun Sie man Ihre milde Hand auf!“ Mit einem Nickel beschenkt, verabschiedet sich der Gratulant, um sofort in der gegenüberliegenden Wohnung seinen Glückwunsch zu wiederholen. Leider war der Zubörer dieser Wohnung, Baron v. L., ein Mitglied der hiesigen bayerischen Gesandtschaft nicht zu Hause, sondern auf Urlaub in München. Nachdem der Bursche mehrmals vergeblich geklingelt, ohne Einlaß zu finden, richtete an Herrn St. die Frage: „Entschuldigen Sie, könnten Sie mir nicht sagen, wie lange der Herr Baron v. L. wohl noch schläft?“ „Herr Baron v. L. ist verreist.“ „Dann sind Sie wol jo jut und legen die Kleinigkeit für ihn aus!“

Gaus- und Landwirthschaft.

Das Alter der Gänse — eine für unsere Hausfrauen nicht unwichtige Frage — kann man, dem „Birn. Anz.“ zufolge, an nachstehenden Merkzeichen sicher erkennen. An dem äußersten Rücken der Flügel der Gans, ganz dicht an der größten Schwungfeder, befinden sich zwei kleine, schmale, spitze, sehr harte und feststehende Federn. Die größte derselben liefert nun das sicherste Erkennungszeichen für das Alter der Gans. Ein 1 Jahr altes Thier zeigt auf der äußeren Seite der Feder eine quer über dieselbe hinlaufende Rinne, welche aussteht, als wenn sie mittelst einer Feile eingeseilt wäre. Mit jedem weiteren Lebensjahre, im Herbst, nimmt die Anzahl dieser Rinnen um eine zu, so daß also eine zweijährige 2, eine dreijährige 3 u. dergleichen zeigt. Dieses Mittel wird von sachkundiger Seite neuerdings als höchst probat empfohlen.

Gegen aufgesprungene und rauhe Haut, Wunden an Händen und Füßen ist ein einfaches und sicheres Mittel folgendes: Man läßt Unschlitt von einem angezündeten Talglichte in etwas Branntweintropfen und macht daraus eine Salbe. Mit derselben bestricht man vor zu Bett gehen die wunden Stellen und bedeckt sie mit einem weichen Leinwandstück. Gegen bloße Rauheit der Haut hilft das Waschen mit Wasser, in dem etwas Honig aufgelöst ist. Sorgfältiges Abwischen der Haut nach jedem Waschen derselben trägt viel dazu bei, die Rauheit zu verhüten.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7.

	5/1 Abds. 8 Uhr.	6./1. Mrgs. 8 Uhr
Barometer Millim.	752	752
Therm. Celsius	- 0,9	- 1
Rel. Feuchtigkeit	57,3	45,0
Bewölkung	6	8
Wind	WSW.	SW.
Stärke	8	4

Börsen-Bericht.

Halle, 5. Januar 1881.
 Weizen 1000 Kilo, fest, 190—210 Mk., requisite Waare bis 237 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo, neuer 186—190 Mk.
 Gerste 1000 Kilo, 167—177 Mk., Chevalier-180—200 Mk.
 Gerstemaaz 50 Kilo, 14,50—15,00 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo, 160—170 Mk.
 Rummel 50 Kilo, 25,00—26,00 Mk. bez.
 Hübel 50 Kilo, 28,50 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez.
 Kleie, Roggen- 50 Kilo, 6,40—6,50 Mk. bez., Weizen- 5,25 bez., Weizengrasfelle 5,90—6,00 Mk.

Durchschnittsmarktpreise

für den Monat Dezember er.			
Weizen, pr. 100 Kl.	24 03	Schweinefl., pr. Kilo	1 25
Roggen, do.	20 04	Schöpfenfl., do.	1 15
Gerste, do.	19 80	Kaltfleisch, do.	1 —
Hafer, do.	18 —	Butter, do.	2 58
Erbsen, do.	22 50	Eier, pro Schock	4 61
Linlen, do.	38 —	Bier, pro Liter	— 10
Bohnen, do.	21 —	Branntwein do.	60 —
Kartoffeln pr. 100 Kl.	4 25	Heu, pro 100 Kilo	8 91
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 20	Stroh, pro 100 Kilo	6 50
Schafschfleisch, do.	1 15		

Nach übereinstimmenden Urtheilen und Gutachten mehrerer medicinischen Fachzeitchriften und vieler praktischen Aerzte haben sich die von Apoth. Rich. Brandt dargestellten Schweizerpillen, in Folge der unpassenden damit angefertigten Veruche als eines der zuverlässigsten Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzklopfen, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutmuth (Blutschicht) u. a. aufs glänzendste bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie milde wirken, die kranken Organe nicht erschöpfen, sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Vermittelten den Ankauf dieses wahrhaften Volksmittels. Die achten Schweizerpillen sind in Blechboxen, 50 Pillen für 1 Mk., und kleinen Veruchschachteln, 15 Pillen für 35 Pfg., welche als Etiquette das weiße Schweizerkreuz mit dem Namenszug Rich. Brandt im rothen Felde tragen verpackt in fast jeder Apothek der Provinz Sachsen vorräthig, wofür auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Aufträgen oder Verprechungen gratis erhältlich sind.

Anzeigen.

Das vierte Heft übernimmt die Redaction dem Subskribenten gegen seine Wohnortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 8. Januar predigen:
 Domkirch. 1/2 10 Uhr: Herr Dia. Amstrosf.
 2 Uhr: Herr Prediger Richter.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntagschule). Hr. Conff. R. Reutchner.
Vollstübhofer: Altenerburg Schule. Austheilung der Bücher Sonntag von 1—2 Uhr.
 Stadtkirch. 2 Uhr: Herr Pastor Heinlein.
 Neumarktkirch. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter.
 Altenerburg Kirch. Herr cand. theol. Blantenburg.
 Katholische Kirch. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung allen werthen Freunden die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter und Großmutter Frau Secretar **Freiherr** heute Nacht 2 Uhr im 85. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1/2 4 Uhr statt. Um stillen Beileid bitten.

die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 5. Januar 1882.

Grundstücks-Verkauf oder Verpachtung.

Ich beabsichtige mein Grundstück, belegen in der kl. Ritterstrasse gegenüber dem Fleischermeister Herrn Meinel zu verkaufen oder zu verpachten.
 Merseburg, **Geirr. Schulze jun.**

Grundstücks-Verkauf zur Gärtnerei.

Ich beabsichtige mein 3 Meilen von Magdeburg, an Eisenbahn, Chaußee und Wasser beleagertes Grundstück nebst großen Spargel-Anlagen und Eschordiarre, an einen tüchtigen Gärtner oder Oekonom zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt gern Herr **Aug. Senfel** — Merseburg.

Einige Centner **Futter-Rüben** sind zu verkaufen **Salleische Str. Nr. 23.**

1 grosse Balancé

ist billig zu verkaufen **Dom 1.**

Ein leichter vierzöller Wagen in gutem Zustande ist zu verkaufen

Unterlakenburg Nr. 61.

Ein Paar **Läufer Schweine** stehen zu verkaufen

Oberallenburg 19.

Ein fettes **Schwein**, von zweien die **Wahl**, steht zu verkaufen

Meuschauer Straße 1.

Ein **brauchbares starkes Arbeitspferd** ist, weil überzählig, zu verkaufen in **Rüssen bei**

Guß. Buchhardt.

Ein **Läufer Schwein** und ein **Schlachteschwein** stehen zum Verkauf **Vorwerk Nr. 11.**

Laden-Vermietung.

In meinem Hause **kl. Ritterstraße Nr. 18** (Börse) ist der darinnen befindliche Laden nebst Wohnung zu vermieten **Heinr. Schultze, jun.**

Wohnungs-Vermietung.

In meinem Hause, **Entenplan 4**, ist die 2. Etage zu vermieten und **Obern 1882** zu beziehen. **Heinrich Schultze, kl. Ritterstr. Nr. 17.**

Eine Wohnung ist an ordentliche Leute zu vermieten, zu erfragen **Brühl 13, 1 Treppe hoch.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten **Koenthal Nr. 15.**

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Halleische Str. Nr. 23.**

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten **Halleische Str. Nr. 9.**

Ein **Logis, Stube, Kammer und Küche**, ist an ruhige Leute zu vermieten und **1. April** zu beziehen **Gotthardtsstr. Nr. 24.**

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und **1. April** zu beziehen **gr. Striffr. Nr. 1.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern mit allem Zubehör, auf Verlangen auch Stellung für Pferde, sofort zu beziehen und 3 große Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum **1. April** zu beziehen, sind zu vermieten. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und **1. April** zu beziehen **Johannstraße 9.**

Ein Logis nebst Zubehör, von zweien die **Wahl**, ist zu vermieten und ruhigen Mietern zu beziehen. **Ans.** Herr **Buchbindermeister Schulze, Gotthardtsstraße.**

Ein kleines Logis in Hinterhause **Gotthardtsstr. Nr. 11** ist an einzelne Leute zu vermieten.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 5.

Sonnabend den 7. Januar.

1882.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent um Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postämtern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Shoddy.

Mit Recht ist darüber geklagt worden, daß durch die Textilfälle des neuen deutschen Zolltarifs gerade die geringwertigen Kleiderstoffe für arme Leute am meisten verteuert würden. Solchen Klagen gegenüber antwortete das im Auftrage und auf Kosten der deutschkonservativen Partei herausgegebene Wochenblatt „Der deutsche Patriot“ in seiner vom 24. Juli 1881 datirten No. 4: „Was an geringwertigen Kleiderstoffen für arme Leute vom Auslande eingehet, das bleibt schon überhaupt besser im Auslande; das sind die nichts nützigen Shoddy-Stoffe, ein Fabrikat aus Zupfwolle von alten wollenen Lumpen mit baumwollener Kette, ein Zeug, das Löcher bekommt, wenn man es nur scharf ansieht! Von diesem Schund ist allerdings früher bei den niedrigen Zollätzen genug eingeführt und mancher armer Mann angeführt worden. Jetzt bei den erhöhten Zollätzen will das Geschäftchen in dieser sauberen Qualität freilich nicht mehr recht gehen und im Inlande können wir Gott sei Dank so ein Zeug noch nicht herstellen, weil uns dazu die sehr complicirten und kostspieligen englischen Maschinen fehlen. Da heische reelle Waaren liefern und das ist freilich nicht Hebermann's Sache.“

In dieser Auslassung ist Vieles falsch. Shoddystoffe sind schon lange, freilich in geringerer Umlage, auch in Deutschland fabrizirt worden; der bekannte schuylöcherische Agitator Dr. Grothe ist seit vielen Jahren die erste deutsche Autorität über die Shoddyfabrikation in der technischen Literatur. Aber so viel ersehen wir aus dem Wahlslogan der deutschkonservativen Partei, daß man auf jener Seite die Shoddyfabrikation noch vor wenigen Monaten nicht scharf genug verurtheilt konnte und daß das Verschwinden des Shoddystoffes als eine erfreuliche Folge des neuen Zolltarifs angepriesen wurde. Wie verhält es sich nun aber in Wirklichkeit damit?

Da wissen die Diktatoren, die Konservativen und Schutzölner nicht genug Ruhms davon zu machen, welchen Aufschwung die Industrie in Oranberg genommen. Noch in der neuesten Sonntagsnummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ finden wir einen Brief eines Oranberger Fabrikanten abgedruckt, in welchem dieser rühmt, daß in seiner Branche in Oranberg reges Leben herrsche; der Verfasser des Briefes und sein englischer Concurrent vergrößerten ihre Betriebe immer mehr und hätten schon 500 mechanische Stühle im Gange. Eine gleiche Zahl dürfte in diesem Jahre in Sagan und Guben in Betrieb kommen. . . . Der glückliche Fabrikant verschweigt es sorgfältig, seine Branche zu nennen. Der Herr ist nämlich Shoddyfabrikant, und der ganze Aufschwung der Textilindustrie, welcher von der officiösen Briefe aus Oranberg, Sagan, Guben u. s. w. berichtet wird, betrifft lediglich die Shoddyfabrikation. Bei der Fabrikation reeller Stoffe ist nicht das

Mindeste von einer Besserung zu spüren, ja sie ist vielfach zurückgegangen und hat eine schwierigeren Stellung, als vorher. Nur Shoddy, Mungo und wie die Waaren alle heißen mögen, zu deren Fabrikation „Kunstwolle“ verwendet wird — die Freunde derselben pflegen sie neuerdings verschämt „halbwollene Waaren“ zu nennen — sind seit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs zu ungeahnter Blüthe gelangt.

Da wurde jüngst verkündet, daß auch aus Rumänien dem Reichskanzler eine Dankadresse für seine neue Zollpolitik zugegangen sei. Das konnte verwundern, da die Interessen Schleswig-Holsteins wohl am wenigsten durch diese Zollpolitik gefördert werden, was in der Provinz ziemlich allgemein erkannt wird. Aber die Adresse hat alles Verwunderliche verloren, seit bekannt wurde, daß auch die Mehrzahl der Tuchfabrikanten von Rumänien nach Einführung des neuen Zolltarifs zu der Fabrikation sog. „halbwollener Waaren“ übergegangen ist.

Im vergangenen Frühjahr erschien aus der Feder Dr. Mar Weigerts, einer Autorität auf dem Gebiete der Textilindustrie, eine kleine Broschüre, welche die Einwirkung der neuen Zollpolitik auf diese Industrie während des Jahres 1880, des ersten Jahres der Wirkung dieser Politik besprach. Sie kam zu dem Resultat: „Der Verbrauch von Kunstwolle hat im vergangenen Jahre erheblich zugenommen; die Surrogate sind an die Stelle der reellen Wolle getreten, selbst in Waaren, wo sie bisher streng verpönt waren.“ Diese wenig erfreuliche Wirkung des neuen Tarifs

situation“ sein, und es kann nicht im Interesse der Liberalen liegen, ihn dazu zu machen. Die Taktik des Abg. Richter würden wir nur begreifen können, wenn derselbe es als den Hauptzweck seiner jetzigen Thätigkeit betrachtete, die Einigkeit der Liberalen zu verhindern. Wer diese für etwas Unangenehmes betrachtet und sie mit aller seiner Kraft hintertreiben will, der muß genau so operiren, wie jetzt vorgeschlagen wird.

Das preussische Staatsministerium hat in einer Sitzung am Dienstag über die dem Landtage zu unterbreitende kirchenpolitische Vorlage beraten und beschlossen, nicht den Weg der Revision der Maigesetze, sondern den der discretionären Vollmachten zu betreten. Hoffentlich wird diese Vorlage sämtliche Liberalen einig finden.

Die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans der Türkei, welche befanntlich vor Kurzem in Berlin verweilte und von dort auf dem Rückwege nach Konstantinopel in Wien Halt machte, um sich auf Geheiß des Sultans dem österreichischen Herrscher vorzustellen, so wie mit dem auswärtigen Amte in Wien zu verhandeln, hat, wie verlautet, hierbei auch die besriedigendsten Zusicherungen betreffs des Baues der längst projectirten, für die Türkei wie Oesterreich und Deutschland fast gleich wichtigen Eisenbahnverbindung zwischen Salonichi und Belgrad — Wien gegeben, welche bisher, wie die Bahn zwischen Konstantinopel und Belgrad, theils an Schwierigkeiten, welche Serbien und Bulgarien, theils an solchen, welche der Divan erhob, noch immer gescheitert ist. Man hofft, daß diese langwierige Bahnangelegenheit, für welche man sich in Berlin fast eben so interessiert als in Wien, nun endlich ihrer Erledigung in etwas rascherem Tempo entgegengehen wird. Die günstigen Erfolge des Besuches jener Gesandtschaft in Wien, so wie besonders die Förderung der Eisenbahnfrage werden, wie es scheint, den Anregungen mit verdankt, welche die Mission Ali Nizami Beis in den dortigen maßgebenden Kreisen empfangen hat. — Auch in Oesterreich fängt man an, die Liberalen für „staatsgefährlich“ zu erklären. Der mit „liberal-politische Verein“ in Ried (Oberösterreich) zu hatte am 30. v. M. dem Abgeordneten Leuschl, demselben, dem gegenüber der Kaiser beim Empfange der Triester Deputation sein Bedauern wegen der „factischen Opposition“ ausgedrückt, in seiner Resolution den Dank und das Vertrauen für seine Haltung und seine „patriotische Opposition“ gegen die gegenwärtige Regierung“ ausgesprochen. Für diese Resolution wurde der liberale Verein nachher 24 Stunden, am 31. v. M., wegen Staatsgefährlichkeit“ behördlich aufgelöst. Gegen die Maßregelung wird übrigens Berufung eingelegt werden, und das Wiener Reichsgericht wird in die Sache kommen, über eine solche Handhabung des Vereinsgesetzes sein Urtheil abzugeben.

In Versailles wird es im Laufe dieses Monats sehr lebendig werden. Beide französischen Kammern sollen dort zum Congreß zusammentreten, um über die Revision der Verfassung zu beraten und zu beschließen. Das Tagen des Congresses in Versailles beruht auf gesetzlicher Bestimmung, als die Kammern von Versailles nach Paris zurückverlegt wurden, blieb als Rest des früheren Provisoriums die Vorschrift bestehen, daß die zu



in Buntdruck
ufern für Carones
Strick- und Bild
gabe.
anganten Umschlag mit
altend 3-5 Stück
unterhaltendem Text
45 Pf.
ostämter entgegen.
in Berlin W.
des deutschen Fabrikats
weist unter mehrerer
Garantie zu billigen
Preisen
Kardstr. 18.
nmlung
r, nachmittags
woli.
vornoten-Berathung
-Baus vorliegen.
Anlagezeit ist es
die Meinung über
ber zu einer regen
horen u. Voigt,
adredendete.
nferenz
zur Eintracht“ in
Anfang den 8. Jan.,
dies hiermit ein
Directorium.
Merseburg,
die Jahres-Inven-
eine an diesem Tage
Berkehr geschlossen.
Wörterbuchabdrück
mit vom vortags 8
Minberg Nr. 4. —
Der Vorstand.
uration
he.
ntestest.
eisch, abends frühe
d. E.
rein.
ung.
Kaufmannslehrling
billiger zu haben.
cht, Heil. Weissen
mitte nicht Verhält-
nisterin in hiesiger
den nicht gemacht.
Bl. niederzuliegen.
n
schülfe und Mist-
lie. Näheres bei
n. Delicatessens.
wartung. Näheres
loffer
zel & Herrlich.
ung.
erliche ich hiermit.
zahlung zu leisten.
ig gerichtlichen Wege
schmuckmeister,
Hendori.
den. Kugelhoden
Wagnerstraße 8.
men Handelsbetriebe
s vom Bahnhof nach
verloren worden, wird
d. d. Bl. gemäß es
ist verloren worden.
folgte in der Exped.